Pischl Maria

* 08.08.1883 in Telfs
† unbekannt 1940 in Hartheim bei Linz

Euthanasieopfer aus Telfs

Maria P. wurde am 8.8.1883 in Telfs geboren. Ihr Vater war Besitzer einer Schafwollspinnerei & Weberei in Telfs, (Fußnote: TLA, Taufbuch 1849-1891_MF 0761-6.) die Mutter war eine Dienstmagd aus Fließ. Im Jahr 1871 heiratete das Paar. (Fußnote: TLA, Traubuch 1861-1899_MF 0762-8.) Zwei Jahre später kam die erste Tochter zur Welt, (Fußnote: TLA, Taufbuch 1849-1891_MF 0761-6.) die jedoch bereits nach einem Monat verstarb. Auch die nächsten drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, kamen aufgrund von Krankheiten nicht über das erste Lebensjahr hinaus. (Fußnote: TLA, Totenbuch 1820-1885_MF 0763-4.) Im Jahr 1877 wurde ein weiterer Sohn geboren. Es folgten noch eine Tochter und ein Sohn, bevor Maria P. als letztes der Geschwister zur Welt kam. (Fußnote: TLA, Taufbuch 1849-1891_MF 0761-6.) Doch im Jahr 1889 starb auch der nun älteste Sohn aufgrund einer Krankheit. Die drei Geschwister, die schlussendlich überlebt hatten, waren zu diesem Zeitpunkt erst neun, sieben und fünf Jahre alt. (Fußnote: TLA, Totenbuch 1886-1927_MF 0763-5.) Über die Kindheit und Jugend von Maria P. ist in den Akten leider nichts zu finden. Sie scheint aber nicht den Weg einer Partnerschaft oder Familiengründung eingeschlagen zu haben, da ihr Familienstand durch alle Akten hindurch als ledig angegeben wird. Einen Beruf hatte sie offensichtlich auch nicht erlernt, sie scheint im Haushalt der Eltern mitgearbeitet zu haben. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Abschrift Neurologisch-psychiatrische Klinik in Innsbruck 12.7.1938, KA 1489/VI.) Zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt ging Maria P. nach Innsbruck, wo sie gemeinsam mit ihrer Ziehschwester in einer Wohnung lebte. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Herr P. 8.5.1936, KA 1489/VI.; Kopfzettel 6.5.1936, KA 1489/VI.) Im Jahr 1936 muss dort jedoch irgendetwas vorgefallen sein, wodurch Maria P. in die Psychiatrische Klinik Innsbruck kam. Von dort wurde sie an die HPA Hall verwiesen, wo sie am 6.5.1936 aufgenommen wurde. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Aufnahmeschein 6.5.1936, KA 1489/VI.) Genaueres zu den Umständen oder Gründen der Aufnahme geht aus den Akten nicht hervor. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Herr P. 8.5.1936, KA 1489/VI.) Auch über den Aufenthalt selbst gibt es keine Aufzeichnungen. Da die Eltern von Maria P. zu jenem Zeitpunkt bereits seit knapp 30 Jahren verstorben waren, (Fußnote: TLA, Totenbuch 1886-1927_MF 0763-5.) wurde ihr Bruder als Angehöriger, und somit auch als Zahlungspflichtiger, angeführt.
Dieser hatte inzwischen die Firma des Vaters übernommen (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Zahlungsrevers 15.5.1936, KA 1489/VI.) und war offensichtlich für seine Schwester, die ja selbst nicht berufstätig war, finanziell verantwortlich. Obwohl die behandelnden Ärzte bezüglich einer Heilung ihre Zweifel hatten, (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Herr P. 8.5.1936, KA 1489/VI.) war der erste Aufenthalt in Hall nicht von langer Dauer. Bereits ein Monat später, am 24.6.1936, wurde Maria P. entlassen und kehrte nach Innsbruck zurück. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Entlassungsschein 24.6.1936, KA 1489/VI.) Für die Entlassung musste ein Angehöriger bürgen, was hier jedoch nicht der Bruder, sondern die Schwester übernahm, die selbst in Innsbruck wohnte. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Erklärung über häusliche Pflege 24.6.1936, KA 1489/VI.)So konnte Maria P. ein weiteres Jahr gemeinsam mit ihrer Ziehschwester leben. Am 3.8.1937 wurde Maria P. erneut aus der Psychiatrischen Klinik Innsbruck nach Hall überstellt. Obwohl als Angehöriger weiterhin ihr Bruder angeführt wurde, (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Kopfzettel 3.8.1937, KA 1489/VI.) übernahm die Kosten nun der Ehemann der Schwester. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Liste der Zahlungen 1937, KA 1489/VI.) Schon knapp zwei Monate später, am 29.9.1937, wurde Maria P. ein weiteres Mal aus der HPA Hall entlassen (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Entlassungsschein 29.9.1937, KA 1489/VI.) und erneut übernahm ihre Schwester die Verantwortung für sie. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Erklärung über häusliche Pflege 29.9.1937, KA 1489/VI.) Abermals lebte Maria P. für ein Jahr mit der Ziehschwester zusammen, wurde aber am 12.7.1938 in die Innsbrucker Klinik gebracht, weil sich ihr psychischer Zustand verschlechtert hatte. Zwei Tage später wurde sie aufgrund von Platzmangel zum dritten Mal in die HPA Hall gebracht. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Abschrift Neurologisch-psychiatrische Klinik in Innsbruck 12.7.1938, KA 1489/VI.) Auch für die Kosten dieses Aufenthaltes kam wieder ihr Schwager auf. (Fußnote: HA LKH Hall i.T: (Psychiatrie), Brief an HPA Hall 6.11.1938, KA 1489/VI.) Der dritte Aufenthalt war nach drei Monaten beendet. Am 8.10.1938 wurde Maria P. entlassen. (Fußnote: HA LKH Hall i.T: (Psychiatrie), Entlassungsschein 8.10.1938, KA 1489/VI.) Abgeholt wurde sie dieses Mal von ihrer Ziehschwester, (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an HPA Hall 8.10.1938, KA 1489/VI.) nachdem die leibliche Schwester einen weiteren Revers unterschrieben hatte. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Erklärung über häusliche Pflege 8.10.1938, KA 1489/VI.) Am 24.5.1939 stellte die Rettungsabteilung Innsbruck ein Ansuchen an die HPA Hall, mit der Bitte, Maria P. ein weiteres Mal aufzunehmen. Zu diesem Zeitpunkt hatten ihre Schwester und deren Ehemann offensichtlich endgültig die Verantwortung für sie übernommen, denn als Angehöriger wurde in den Akten nun der Schwager

angegeben. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Kopfzettel 24.5.1939, KA 1489/VI.) Über diesen vierten Aufenthalt ist ein bisschen mehr bekannt als über die vorangegangenen. So wurde in den Akten vermerkt, dass Maria P. immer wieder sehr aufgeregt war, (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Städtisches Gesundheitsamt 26.10.1939, KA 1489/VI.) was wohl der Grund dafür gewesen sein wird, dass sie mehrmals in eine Zelle gesperrt wurde. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Einlegeblatt Nr. 1 24.5.1939, KA 1489/VI; Einlegeblatt Nr. 2 24.5.1939, KA 1489/VI.) Für diesen Aufenthalt ist auch notiert, dass Maria P. monatlich Besuch von Angehörigen bekam. An der Arbeit innerhalb der Anstalt beteiligte sie sich nicht, stopfte aber nach wie vor ihre Kleidung selbst. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Notiz P. Marie, KA 1489/VI.) Ihre Schwester kam sie nicht nur besuchen, sondern versuchte auch im Oktober 1939, über eine Anfrage beim Stadtmagistrat Innsbruck, die Entlassung von Maria P. zu erwirken. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an HPA Hall 21.10.1939, KA 1489/VI.) Die Antwort der HPA Hall fiel jedoch negativ aus. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an Städtisches Gesundheitsamt 26.10.1939, KA 1489/VI.) Ein weiterer Versuch, die Entlassung in die Wege zu leiten, wurde im November 1939 auch von Seiten des Stadtmagistrats Innsbruck unterstützt. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Brief an HPA Hall 16.11.1939, KA 1489/VI.) Dieser Versuch scheint Wirkung gezeigt zu haben, denn am 21.11.1939 wurde Maria P. erneut entlassen (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Entlassungsschein 21.11.1939, KA 1489/VI.) und ihre Schwester unterschrieb einen letzten Revers für sie. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Erklärung über häusliche Pflege 21.11.1939, KA 1489/VI.) Diese abschließende Phase in Freiheit war nur von kurzer Dauer. Schon am 17.2.1940 wurde Maria P. ein letztes Mal von der Klinik Innsbruck an die HPA Hall überstellt. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Aufnahmeschein 17.2.1940, KA 1489/VI.) Über diesen letzten Aufenthalt ist nichts bekannt, außer dass weiterhin die Schwester für die Kosten aufkam. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Zahlungsrevers 27.2.1940, KA 1489/VI.) Es war der längste Aufenthalt von Maria P. in der HPA Hall. Inwiefern ihr Bruder in die wiederholten Einweisungen involviert war, lässt sich nicht mehr genau nachvollziehen. Seine politische Einstellung legt aber nahe, dass er den Machenschaften der Nationalsozialisten zugetan war, denn die Firma des Bruders war bekannt für ihre Nähe zum Nationalsozialismus. (Fußnote: Dietrich, Telfs 1918-1946, S. 98.)

[...]

Am 10.12.1940 wurde Maria P. mit einem Sammeltransport in die Tötungsanstalt Hartheim gebracht. (Fußnote: HA LKH Hall i.T. (Psychiatrie), Kopfzettel 17.2.1940, KA 1489/VI.) Über ihr Todesdatum, sowie die angebliche Todesursache, ist nichts bekannt. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass sie bald nach ihrer Ankunft in Hartheim ermordet wurde. Maria P. wurde 57 Jahre alt.

Quelle: Auszug aus der Beschreibung von Pischl Maria in der Masterarbeit „...hier wo es scheint als wann ich überhaupt kein Mensch nicht mehr wäre...". Lena Burgstaller BA BEd - Innsbruck, 2020